

wenn man nicht Brüche sagen will, der „das andere begann, bevor das eine vollendet war“. Skizzen über Nachleben, Heiligsprechung, ehrenvolles Gedächtnis in Magdeburg, Umformung des Heiligenbildes und Verehrung in Xanten bis zum heutigen Tag runden das dankenswerter Weise mit Register, Karten, Farbtafeln und zahlreichen Abbildungen versehene Standardwerk ab, dem noch ein Katalog der Xantener Norbertsausstellung mit über einem halben Hundert Abbildungen beigegeben ist.

Gröbenzell

Hermann Tüchle

Liber donationum Altaeripae. Cartulaire de l'abbaye cistercienne d'Hauterive (XII^e–XIII^e siècles). Edition critique par Ernst Tremp, traduit de l'allemand par Isabelle Bissegger-Garin (Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande, Troisième série, t. 15), XII, 430 S., 4 Tafeln, Société d'histoire de la Suisse romande, Lausanne 1984, kart., SFr. 84.

Aus der westschweizerischen Zisterze Hauterive (Altenryf) an der Saane, die 1138 durch Gründung des Edelherrn Wilhelm von Glâne als Filiation der burgundischen Abtei Cherlieu, einer unmittelbaren Tochter von Clairvaux, entstand, ist ein Chartular überliefert, das um 1160/70 vermutlich von Cono von Prez, dem Cellerar des Klosters, angelegt und bis gegen 1300 von zahlreichen weiteren Händen fortgeführt wurde. Dieser Liber donationum Altaeripae, heute Ms. lat. oct. 222 der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz in Berlin, war im 19. Jh. längere Zeit in Privathand und galt als verschollen, weshalb sich der letzte Herausgeber Jean Gremaud 1896 mit einer fehlerhaften Kopie des 15. Jh.'s begnügen mußte (Archives de la Société d'histoire du canton de Fribourg 6 S. 1–168). Die nun vorliegende erstmalige Wiedergabe der Originalhandschrift rekonstruiert 319 Einträge, darunter Nr. 1–46 und Nr. 302–319 wegen größerer Blattverluste des Berliner Codex nur auf dem Umweg über jüngere Abschriften. Im Anhang werden 27 durchweg im Original erhaltene Einzelurkunden für Hauterive aus den Jahren 1137 bis 1208 ediert, die im Liber donationum ganz überwiegend keine Berücksichtigung gefunden haben wie die Papstprivilegien Innozenz' II. (JL 8229), Eugens III. (JL 8900), Lucius' III. (JL 14705, 15329) und Innozenz' III. (Potthast 306). Die Einleitung unterrichtet über die ältere Geschichte der Abtei und bietet eine umsichtige Analyse der Chartularhandschrift samt ihren jüngeren Kopien. Den Abschluß bildet ein Register der Personen- und der Ortsnamen.

Der Wert der verdienstlichen Ausgabe liegt naturgemäß primär in dem landesgeschichtlichen Aufschluß, den das bereitgestellte Quellenmaterial im Hinblick auf die hochmittelalterliche Siedlung, Wirtschaft und Gesellschaft zwischen Alpen und Jura vermittelt, und nicht minder in den urkundenwissenschaftlichen Einsichten, die sich aus den vertieften Erkenntnissen über die Anlage des Kopialbuches und aus dem Vergleich mit den benachbarten Chartularen aus Romainmôtier, Hautcrêt und Lausanne ergeben. Darüberhinaus ist aber auch nicht gering zu veranschlagen, was die allgemeine Erforschung der Ordensgeschichte davon profitieren kann: Da die urkundliche Überlieferung aus der Aufbauzeit von Hauterive so gut wie vollständig vorliegt, schafft deren zuverlässige Edition die Voraussetzung auch zu exemplarischen Studien über Wachstum, Struktur und Verwaltung einer zisterziensischen Grundherrschaft des 12./13. Jahrhunderts.

Bonn

Rudolf Schieffer

Germania Sacra. Historisch-statistische Beschreibung der Kirche des Alten Reiches, hrsg. vom Max-Planck-Institut für Geschichte. Neue Folge 20: Das Bistum Hildesheim 3. Die Hildesheimer Bischöfe von 815 bis 1221 (1227), bearbeitet von Hans Goetting. Berlin-New York (de Gruyter) 1984. XII, 624 S., Ln., DM 240.—

Erstmals seitdem A. Wendehorst 1962 die neue Germania Sacra mit der Bearbeitung der älteren Würzburger Bischofsreihe bis 1254 eröffnet hatte (was er inzwischen in zwei